

# Seit 25 Jahren wird Trauernden geholfen

*Der Verein „Lebens-Wege“ ist aus einer privat initiierten Trauergruppe heraus entstanden – Das Angebot wurde ausgeweitet*

Von Noline Pilz

**Rhein-Neckar.** Als Helga Franz-Flößer und ihr Ehemann Reinhard vor 25 Jahren die Gruppe „Trauernde Eltern Rhein-Neckar“ aus eigener Betroffenheit heraus gründeten, war diese Form einer Selbsthilfegruppe noch neu. „Heute gibt es sie bundesweit“, erklärt Diplom-Theologe Heribert Kampschröder, der Vorsitzende des Vereins „Lebens-Wege“, in dem die vor 25 Jahren initiierte Gruppe inzwischen aufgegangen ist.

Was am 8. Mai 1988 im evangelischen Gemeindehaus in Hirschberg begann, hat sich erweitert und mit anderen Strukturen in der Region vernetzt. Der Verein „Lebens-Wege“ wurde im Jahr 2001 gegründet; durch ihre Fortbildung zur Trauerbegleiterin lernte Helga Franz-Flößer Kollegen wie Brigitte Wörner und Heribert Kampschröder kennen.

Ihre Intention war es, Menschen nach einem Trauerfall zurück ins Leben zu helfen, dem Gefühl von Leere und Sinnlosigkeit nach dem Tod eines Angehörigen neuen Antrieb entgegenzusetzen zu können. „Wie leben wir mit dem Tod, wie

überleben wir den Tod unseres Kindes? Was kann helfen und wer wird zur Stütze?“, waren Fragen, die die trauernden Eltern bewegten.

Mitte Mai wurde in Heidelberg in den Räumen der Jakobusgemeinde der Gründungsstunde der Trauergruppe gedacht. Mit dabei waren ehemals und frisch betroffene Eltern, Klinikseelsorger, Mitglieder des Vereins „Lebens-Wege“ und Menschen, die sich im Bereich von Tod und Trauer bewegen. Es war aber auch ein Abend, der einen Stabwechsel mit sich brachte, da der Verein seinen kompletten Vorstand erneuerte.



Heribert Kampschröder, Vorsitzender des Vereins „Lebens-Wege“. Foto: Pilz

Neben dem früheren Klinikseelsorger und Pastoralreferenten Kampschröder an der Spitze, stellte sich Brigitte Wörner als Zweite Vorsitzende zur Verfügung. Beide sind seit Beginn bei „Lebens-Wege“ aktiv und begleiten in der Region neben dem Tauercafé in Mannheim, die Elterngruppe in Heidelberg sowie die Gruppe für Angehörige nach Suizid in Edingen-Neckarhausen. Helga Franz-Flößer wurde zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Das Spektrum der Arbeit hat sich deutlich vergrößert: Beide begleiten an



Nach einem Trauerfall benötigen viele Menschen Hilfe, die unter anderem vom Verein „Lebens-Wege“ angeboten wird. Foto: Warmuth

vielen Einrichtungen und Institutionen Fort- und Weiterbildungsangebote.

Jedes Jahr kommt die Elterngruppe zustande, an der zehn bis 15 Personen teilnehmen. „Es kommen nicht nur die Eltern von Jugendlichen, sondern auch Eltern, deren Sohn mit 40 Jahren gestorben ist. Nebendran sitzt die Mutter, die ihre Tochter im Alter von drei Tagen verlor. „Das macht keinen Unterschied, da ist eine große Nähe spürbar“, sagt Kampschröer. Das Angebot läuft ein gutes halbes Jahr mit insgesamt bis zu zwölf

Treffen oder, nach Bedarf, auch mehr. Die Hälfte der Betroffenen komme als Paar, die andere Hälfte seien allein Frauen. „Dass Männer alleine kommen, ist die Ausnahme.“ Die Frage, wie unterschiedlich Frauen und Männer trauern, sei wieder ein eigenes Thema, meint der Seelsorger.

Nach wie vor spielen Rollenmuster und Erziehung hierbei eine Rolle. Auf die Frage, warum der Verein in 25 Jahren nicht über 30 bis 40 Personen hinausgewachsen ist, hat er keine Erklärung. „Das hat

ben wir uns auch schon gefragt. Vielleicht ist es aber so, dass die Menschen irgendwann genug von Trauer haben.“ Allerdings sei es das Ziel, „Lebens-Wege“ auf eine breitere Basis zu stellen. Auch, um die Aktiven zu entlasten. „Ich hätte nichts dagegen, nur noch Referent zu sein“, erklärt Heribert Kampschröer.

① **Info:** Kontakt, Fragen und Infos über [www.lebens-wege.de](http://www.lebens-wege.de). Der Einstieg in die Trauergruppe nach Suizid ist derzeit noch möglich.